Jeder soll Handball spielen können

Der Solinger Turnerbund und die Lebenshilfe haben ein Projekt für Behinderte ins Leben gerufen. Das Interesse daran ist groß.

Vor rund zwei Jahren ist die Idee zum ersten Mal aufgeflammt. "In einem Breitensportverein wie dem STB sollte jeder die Möglichkeit haben, sich sportlich zu betätigen", sagt Handball-Abteilungsleiter Thorsten Reichel. "Wir haben dieses Motto extrem gedacht." Herausgekommen ist Handball für Behinderte. Ein Projekt, das im November 2019 angelaufen ist, nachdem der STB die Lebenshilfe mit in die Pläne eingeweiht hat. Denn vorher fehlte dem STB die Erfahrung im Umgang mit Menschen mit Handicap.

Die Lebenshilfe zeigte sich auf Anhieb begeistert und konnte mit Philip Schöneborn einen erfahrenen Mann als Trainingsleiter zur Verfügung stellen. "Er hat auch schon diverse Fußballmannschaften der Lebenshilfe betreut und macht das auch bei uns richtig gut", lobt Reichel seinen Übungsleiter, der jeden Samstag von 10 bis 11 Uhr in der Sporthalle des August-Dicke-Gymnasiums mit den rund 16 Teilnehmern des Kurses Wurfübungen und Spielszenarien durchgeht. "Inzwischen kommen auch zwei, drei Spieler aus der Jugendabteilung zu den Trainingseinheiten. Rein aus Interesse", berichtet Reichel. Es sei schön zu sehen, dass das Zusammenspiel zwischen Behindertenund Nichtbehinderten so einfach klappe. Denn, so betont der Handball-Abteilungsleiter, man verzichte bewusst auf einen inklusiven Charakter. Es gehe vielmehr

darum, den Behinderten ein auf sie abgestimmtes Angebot zu machen. Das werde bislang auch sehr gut angenommen.

Die Teilnehmer zeigen richtig Ehrgeiz, sagt Reichel. Es gebe Situationen, in denen die Sportbegeisterten sagen, dass sie die eine oder andere Übung erst richtig abschließen wollen, ehe sie nach Hause gingen. "Sie müssten einmal sehen, was passiert, wenn die Teilnehmer erfolgreich sind", sagt Reichel. "Dann kann es ein, dass sie sich erst einmal fünf Minuten richtig doll freuen." Mit ein Zeichen dafür, dass das Projekt funktioniere, seien auch die Rückmeldungen aus den jeweiligen Betreuungsstätten. Das Handball-Projekt sorge für gute Laune bei den Teilnehmern, die zwischen 20 und 30 Jahre alt sind.

Inzwischen haben das Training die STB-Verantwortlichen selbst übernommen. "Weil wir gemerkt haben, dass es beim Training, außer vielleicht beim Schwierigkeitsgrad der Übungen, keinen

DAS PROJEKT

Für das Projekt konnte der STE auf eine Finanzspritze des Lan dessportbund NRW zurück greifen. Im Rahmen des För derprogramms "1000x1000 – Anerkennung für den Sport verein" wurde die Erstausrüs tung finanziert.

Unterschied gibt", so Reichel. Was nicht heiße, dass die Behinderten nicht ebenso gefordert würden. "Sonst ergibt das ja keinen Sinn. Wir wollen auch richtiges Handballtraining bieten, das entsprechend anstrengend ist" Deshalb sei eine Grundvoraussetzung für die Teilnahme auch eine gewisse körperliche Fitness. "Die Leute kennen aber ihre Grenzen. Das ist auch wichtig." Damit alles passt, würden zudem immer mehrere Übungsleiter mit in der Halle sein.

Bislang ist die Teilnahme kostenlos, auf lange Sicht sei aber ein Mitgliedsbeitrag denkbar, so der STB. Dafür wären Sponsoren toll, die den Menschen, die oftmals nur wenig Geld übrig haben, die Teilnahme ermöglichen. Wer helfen oder am Kurs teilnehmen möchte, kann sich bei Thorsten Reichel melden: reichel@stb-handball.de



Die Teilnehmer des STB-Behinderten-Projekts.

Foto: STB